Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 17 (1920)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZER. PERMANENTEN SCHUL-AUSSTELLUNG UND DES PESTALZZISTÜBCHENS IN ZÜRICH

BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

NR. 7 | NEUE FOLGE. XVII. JAHRG. | **JULI 1920**

INHALT: Verein für das Pestalozzianum. — Pestalozzi-Literatur. — Mitteilungen. — Neue Lehr- und Hülfsmittel. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Verein für das Pestalozzianum.

Die Jahresversammlung des Vereins, die auf Ende Februar angesetzt war, musste der Grippe wegen verschoben werden: sie fand am 19. Juni in dem alten hübschen Saal zum Schiff statt. Der angekündigte Vortrag von Hrn. Rektor v. Wyss über Beobachtungen in Amerika wird in eine für Vorträge günstigere Zeit (Herbst) verlegt. Die Tagesordnung beschränkte sich daher auf die ordentlichen Jahresgeschäfte und die periodisch vorzunehmenden Wahlen. Als Präsident eröffnete Hr. H. Theiler, Sekundarlehrer, die Verhandlungen. Die Direktion des Pestalozzianums erstattete den Jahresbericht: Die Tätigkeit der Anstalt war äusserlich ruhig, spannte aber das Personal durch vermehrte Inanspruchnahme von Sammlung und Bibliothek aufs äusserste an. Die Zurückhaltung, welche Schulpflegen und einzelne in Anschaffungen beachten, macht sich in vermehrter Benutzung der Anstalt geltend. Schriftliche Auskunfterteilungen waren 930, Ausleihsendungen gingen 9945 aus; die Zahl der ausgeliehenen Gegenstände stieg auf 36,621 Stück. Über 9000 Personen schrieben sich in die Besucherliste ein. Die Zahl der Einzelmitglieder des Vereins betrug 2101, die der eingetragenen Schulbehörden und Verbände 163. Reges Interesse erfuhren die wechselnden Ausstellungen, die der Zürch. Verein für Knabenhandarbeit im Handarbeitszimmer anordnete, nicht weniger die verschiedenen Ausstellungen der Kindergärtnerinnen im Fröbelstübli und der Arbeitslehrerinnen im „Arbeitsstübchen". Für Zeichenlehrgänge müssen die Gänge und der Saal der gewerblichen Ausstellung benützt werden, was mit anderem so recht den Platzmangel fühlbar macht. Die Katalogisierung der Schulbücher (Zettelkatalog) geht der Beendigung entgegen. Der Drucklegung des zweiten (theoretischen und hauswirtschaftlichen) Teils des Gewerblichen Katalogs stehen z. Z. die hohen Druckkosten entgegen; ebenso der Fortsetzung des gedruckten Kataloges der allgemeinen Bibliothek. Und doch sind die Kataloge zur Benützung der Bibliothek dringend notwendig.

Die Rechnung ergibt an Einnahmen für die allg. Abteilung Fr. 23,254.35, für die gewerbliche Abteilung Fr. 4318.92, d. i. zusammen Fr. 27,573.28 (Bund 6000 Fr. vom Depart. des Innern, 1760 Fr. vom Depart. der Volkswirtschaft, Kanton 5300 Fr., Stadt 6000 Fr., übrige Gemeinden 1548 Fr., Vereinsmitglieder 6524 Fr., Versch. Fr. 182.35). Die Ausgaben betrugen Fr. 27,983.66 (Mietzins 1500 Fr., Lokalbesorgung Fr. 2673.45, Mobiliar Fr. 727.45, Besoldungen Fr. 13,754.50, Anschaffungen Fr. 5569.60, Bureau usw., Drucksachen Fr. 3182.89). Mit Verwunderung, um nicht mehr zu sagen, vernahm die Versammlung, dass dem Pestalozzianum die Postfreiheit immer noch vorenthalten ist, während sie den andern Schulaus-

stellungen nach Erledigung des Rekurses der Vereinigung schweiz. Schulausstellungen an die Bundesversammlung gewährt worden ist, und dass das Pestalozzianum an die allg. Abteilung vom Departement des Innern nur 6000 Fr., die Schulausstellung Bern aber 7000 Fr. erhielt, obgleich für das Pestalozzianum über den Mietzins hinaus, der an Kanton oder Stadt zurückfällt, aus dem Kanton 17,872 Fr., für die Schulausstellung Bern nur 7650 Fr. aufgebracht werden. Die Versammlung erteilte der Direktion den Auftrag, bei dem Departement vorstellig zu werden, um für das laufende Jahr eine grössere Zuwendung vom Departement des Innern zu erhalten. Von der Direktion, wie aus dem Schoss der Versammlung wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Angestellten des Pestalozzianums gegenüber den städtischen Verhältnissen trotz der vorgenommenen Besoldungsaufbesserungen ungenügend bezahlt sind. Im Anschluss an die Rechnung, die genehmigt wird, macht die Direktion die auf Notwendigkeit vermehrter Mittel aufmerksam: Die Angestellten sind besser zu bezahlen; die Buchbinder-, Papier- und Druckkostenpreise gehen in die Höhe, die Bücher, Bilder und Apparate sind so teuer, dass der einzelne, auch Schulen, vor allen nicht unausweichlichen Ausgaben zurückschreckt, weshalb die Anforderungen an unser Institut, wie sich seit Neujahr ergibt, sich steigern. Aus diesen Gründen stellt die Direktion den Antrag, es sei der Mitgliederbeitrag von 3 auf 4 Fr. zu erhöhen, ebenso der Beitrag der Schulpflegen und Verbände. Verschiedene Mitglieder heben die Dienste hervor, welche die Anstalt Lehrern und Schulen leisten; diesen gegenüber ist der Beitrag von 4 Fr. ein kleines Entgelt. Dringend nötig ist ein weiterer Zettelkatalogkasten und damit bessere Benützung des Kataloges, der geschrieben wenigstens vollständig aufliegen sollte. Da der einzelne Lehrer gegenwärtig teure Werke nicht zu beschaffen vermag, muss die Anstalt umso mehr anschaffen und das gerade bei der lebhaften pädagogischen Bewegung der Gegenwart. Ein Beitrag der Mitglieder von 5 Fr., für Schulpflegen von 10 Fr. sei nicht zu umgehen und müsse der Anstalt zu den nötigen Mitteln verhelfen. Die Bedenken der Direktion, es könnten bei solcher Erhöhung des Beitrages manche Mitglieder abtrünnig werden, werden von der Versammlung nicht geteilt, und diese beschliesst: es ist der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder, und das schon für 1920, auf 5 Fr., für Schulen unter 6 Lehrern auf 10 Fr. und für grössere Schulen auf 20 Fr. zu erhöhen.

Als Vertreter des Vereins in der Verwaltungskommission werden die bisherigen Mitglieder Dr. H. Bosshardt, F. Fritschi, J. Raths, R. Rutishauser bestätigt und als neue Mitglieder gewählt die HH. Hippenmeier, Architekt, J. Stahl und J. Zingg, Lehrer an der Gewerbeschule. Für die Erhöhung der Mitgliederzahl ist die Ermächtigung der Regierung nachzusuchen. Als Vertreter der Regierung gehören der Kommission an die HH. Dr. Mousson, Ed. Oertli und Dr. Meierhofer, als Vertreter der Stadt die HH. Stadtrat Pflüger und Rektor W. v. Wyss. Der Vereinsvorstand wird bestellt aus den HH. H. Theiler, Sekundarlehrer (Präsident), A. Morf, Zürich 6 (Vizepräsident an Stelle des zurücktretenden Hrn. N. Forrer) und E. Bachmann, Zürich 6. Als Rechnungsrevisoren werden bezeichnet die HH. J. Schärer, Zch. 6, und H. Bosshard, S.-L., Zch. 7.

Lebhaftes Interesse finden einige von Hrn. Rutishauser aufgestellte Apparate, sowie die Schulbücher und Werke über amerikanisches Schulwesen, die Hr. Rektor v. Wyss im Auftrag des Pestalozzianums erworben hat. Zum Schlusse wird die Direktion beauftragt, neuerdings in den Kapiteln und bei der jungen Lehrerschaft für neue Mitgliedschaft und Unterstützung des Pestalozzianums zu werben. Der Präsident, H. Theiler, schliesst die Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, es

werden die Mitglieder der Anstalt trotz der Erhöhung des Jahresbeitrages treu bleiben und sie in ihrer Aufgabe unterstützen; hiezu gehöre auch die Ausstellung und Mitteilung von Neuerscheinungen, selbstgefertigten Apparaten, Zeichnungen, Erfahrungen im Schulunterricht. Es geschehe.

Der Berichterstatter.

Pestalozzi-Literatur.

Mit dichterischer Kraft hat Wilhelm Schäfer in dem herrlichen Buch *Lebenstag eines Menschenfreundes* (München, G. Müller, 5. Aufl.) weiten Kreisen Person und Werk Pestalozzis verständlich nahe gebracht. Der Einsiedler auf dem Neuhof wird jedem, der das Buch liest, eigentlich lieb werden und etwas von seiner Herzensgüte geht auf den Leser über. Die Kenntnis von Pestalozzis Wesen und Bedeutung ist damit freilich nicht erschöpft; ja einer der begeisterten Pestalozziforscher, Prof. Natorp, meint, noch fast die ganze Arbeit sei zu tun, um uns „in den vollen Besitz des unermesslichen Schatzes fruchtbarer Ideen und Tatantriebe zu setzen", die in dessen Lebenswerk liegen. Volkstümliche und wissenschaftliche Federn beschäftigen sich gerade in neuerer Zeit wieder recht lebhaft mit Pestalozzi. Auf einige der neuern Erscheinungen der Pestalozzi-Literatur wollen wir hier in Kürze aufmerksam machen.

Da sind zunächst eine Anzahl Hefte des *Pädagogischen Magazins* von (†) Fr. Mann (Langensalza, Beyer & S.), die Pestalozzi gewidmet sind. In 2. Aufl. liegt vor: Heft 74, *Die soziale Grundlage von Pestalozzis Pädagogik* zur 150. Wiederkehr von Pestalozzis Geburtstag von Friedrich Mann (18 S., 25 Pfg.), dessen Verfasser einige soziale Hauptgedanken Pestalozzis hervorhebt. Mahnend klingt heute noch dessen Wort: „Das Beste, das man dem Menschen tun könne, sei, dass man ihn lehre, es selber zu tun". — In zwei Schriften befasst sich Dr. Leopold Cordier mit Pestalozzis Stellung zu Religion und Christentum: in Heft 426: *Die religionsphilosophischen Hauptprobleme bei Heinrich Pestalozzi* (82 S., 1 Mk.), und Heft 555: *Religiöse Jugenderziehung nach Heinrich Pestalozzi* (33 S., 45 Pfg.). Indem er bei P. zwischen Religion als Weltbetrachtung (Religionslehre) und Religiosität als Gemütsbestimmtheit im Menschen unterscheidet und daraufhin dessen Äusserungen untersucht, kommt er zu dem Schlusse, dass der persönlichen Religiosität P's als Ideal im letzten Grunde biblisch-christliche Frömmigkeit vorschwebe, dass er sich aber theoretisch der kirchlichen Dogmatik frei gegenüberstelle. Daraus ergibt sich, dass die religiöse Erziehung in P's System ihren Platz behauptet; dies unter dem Programm: nicht Unterricht, aber Erziehung; nicht Erlernen, aber Erleben der Frömmigkeit, also sittlich-religiöse Erziehung des Kindes, während die dogmatische Seite des Unterrichts dem reifern Verständnis (Konfirmationsalter) vorbehalten bleibe. — Die Hauptzüge und Verdienste P's beleuchtet der Seminardirektor von Kaiserslautern, J. G. Vogel, in Heft 488: *Pestalozzi als Erzieher der Menschheit* (36 S., 50 Pfg.). Mit Wärme erinnert er an die vielseitigen Anregungen, die zu P's Lebzeiten und von seiner Persönlichkeit aus in die verschiedenen Länder gedrungen, um hier mehr, dort weniger nachhaltig fortzuwirken. Diesen Faden spinnt Gertrud Albert weiter in Heft 541: *Pestalozzi als Vater der modernen Pädagogik* (24 S., 30 Pfg.), indem sie nachweist, wie so viele Bestrebungen und Einrichtungen in Schule, Erziehung und Jugendfürsorge auf Pestalozzi und dessen Erkenntnis der Menschennatur als Fundament aller Erziehung zurückgehen. — Auf gründlicher Einzelforschung und Vergleichung ruht die Studie in Heft 524: *Pestalozzis Verhältnis zu den Philanthropen und ihrer Pädagogik* von Dr. Georg Heller

(100 S., Mk. 1.40). Sie weist nach, dass sich die Philanthropen und Pestalozzi näher stehen und mehr Gemeinsames haben, als oft angenommen wird, und zeigt, wie P. tiefer und höher geht als Basedow und seine Freunde, dass aber beide Parteien die „Methode" überschätzen. — Mit guter Schulung greift Dr. Joh. Bobeth die *Philosophische Umgestaltung der Pestalozzischen Theorie durch Niederer* auf (Heft 534, 80 S., Mk. 1.20). Trotz der Gegensätze, die sich aus Niederers romantischer Naturphilosophie (Schelling) und Pestalozzis erkenntnistheoretischer Anschauung (Aufklärung), wie aus dem persönlichen Wesen beider ergaben, hat Niederer nicht wenig dazu beigetragen, P's Elementartheorie zu beleben und ihr den Weg zu bahnen, ja sie zu halten (Fröbel), als die Gegner schon zu triumphieren glaubten. Vielleicht unterschätzen die beiden letztgenannten Schriften P's geistigeArbeit und dessen Studium der zeitgenössischen Literatur in der Zeit zwischen 1781 und 1798 . — Den Faden, der Pestalozzi und Fröbel verbindet, nimmt eine während des Krieges erschienene, sehr beachtenswerte Schrift weiter auf: Heft 600: *Der Anschauungsunterricht Pestalozzis und Fröbels und der Münchner Lehrplan für die Werktags-Volksschulen von* 1912 von Dr. Julius Geier (122 S., Mk. 1.60). Ein erstes Kapitel gilt der „Anschauung" vor Pestalozzi. Wie dieser den Begriff der Anschauung vertieft und zum schaffenden Prinzip (Selbsttätigkeit) gestaltet, wie Fröbel weiter bauend seine Erziehungsgrundsätze im Kindergarten (Tätigkeitstrieb, Spiel) auswirkt, ist Gegenstand des Hauptabschnittes. Ein letzter Teil zeigt die Verwirklichung Pestalozzi-Fröbelscher Ideen durch Kerschensteiners Schulwerk in München. In der Auffassung Pestalozzis steht der Verfasser (gegenüber Natorp) zu Heubaums Ansicht über die Entwicklung des Anschauungsbegriffes, die er mit viel Scharfsinn und Belesenheit herausarbeitet. — Mit dem Boden und der Umgebung, in dem P. aufgewachsen, beschäftigt sich eine neuere Schrift: Heft 714, *Zürich in der Jugendzeit Pestalozzis* von Dr. Martha Erler (109 S., Mk. 3.20). Mit Bienenfleiss hat die Verfasserin das Material aus zeitgenössischen und spätern Quellen zusammengetragen, um ein anschauliches Bild des alten Zürich zu schaffen. Es hätte da und dort vielleicht noch etwas keckere Farben (soziale Gegensätze) ertragen; aber es hat das Gepräge der Treue, und die Darstellung liest sich gut.

Noch zweier Schriften haben wir zu gedenken, die letztes Jahr erschienen sind:

Natorp, Paul: *Der Idealismus Pestalozzis.* Eine Neuuntersuchung der philosophischen Grundlagen seiner Erziehungslehre (Leipzig, 1919, Felix Meiner, 174 S. gr. 8⁰, Mk. 6.50, gb. Mk. 8.50) Veranlasst wurde diese Schrift aus dem Gegensatz der Auffassung, die sich zwischen Natorps pädagogischer Prinzipienlehre und den Darstellungen von Heubaum (Pestalozzi) und Wiget (Grundlinien der Erziehungslehre Pestalozzis) aufzutun schien. Heubaum lehnt die erkenntnistheoretische, ja die psychologische Deutung des Pestalozzischen Anschauungsbegriffes, sowie die philosophische Deutung der Pestalozzischen Prinzipienlehre ab. Nach Wiget schliesst das Bekenntnis zum Determinismus und zur ausschliesslich empirischen Begründung der Psychologie der Erkenntnisvorgänge die Anerkennung aprioristischer Voraussetzungen aus. Indem Natorp den Unterschied der Auffassung entgegenkommend aufhellt, zeigt er, wie P's Erziehungslehre auf dem Prinzip der Naturgemässheit ruht und dessen „Anschauung" vom Menschenwesen aus seiner idealistischen Grundüberzeugung hervorgeht. Im Lichte des idealistischen Erkenntnisbegriffs steht seine Erziehungslehre als geschlossenes System da. Wie er daraufhin Pestalozzis Kulturbedeutung für die Gegenwart einschätzt, führt das letzte Kapitel des Buches aus, das den Leser, dem die ersten Abschnitte das Ver-

ständnis nicht immer leicht machen, in die Höhen der Begeisterung für Erziehung und wahres Menschentum emporträgt. Hier berührt Natorps Pestalozzi-Verehrung sich mit der Wärme, die Pastor Seyffart entwickelte, wenn er auf den Einsiedler des Neuhofs zu sprechen kam. — Mit welch genialer Auffassung und echt menschlicher und menschheitlicher Wärme Pestalozzi an die Grundprobleme des Lebens herantritt, zeigt das Buch

Buchenau, Artur, Dr., *Pestalozzis Sozialphilosophie.* Eine Darstellung auf Grund der „*Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts*"(Leipzig, 191 , Felix Meiner, 183 S., gb. Fr. 6.90). Hervorgegangen ist dieses Buch aus mehrfacher Behandlung von Pestalozzis „Nachforschungen" im Berliner Lehrerverein. Diese „Philosophie der Staatskunst" ist nicht leicht zu lesen; es ist daher sehr verdienstlich, dass Dr. Buchenau eine Inhaltsdarstellung gibt und die Gedanken Pestalozzis über die Entwicklung der Menschheit systematisch zusammenfasst, nicht ohne auf deren oft fast verblüffende Gültigkeit für die Verhältnisse der Gegenwart hinzuweisen. Indem P. fragt: Was bin ich (der Mensch) von Natur?, als Werk meines Geschlechts (Gesellschaft)?, als Werk meiner selbst (sittliches Streben)?, entwickelt er den Aufstieg des Menschengeschlechts vom Naturzustand, zur gesellschaftlichen (bürgerlichen) Bildung und Sittlichkeit, gleichsam vom Kinderzustand, durch die Lehrjahre zum Mannesalter der Menschheit. Weitausblickende, staatsbürgerliche Gedanken, prophetische Aussprüche, funkelnde Geistesblitze vereinigen sich mit tiefen Einblicken in das Innenleben des Menschen, der sich seiner sinnlichen (tierischen)Natur nie und nimmer kann begeben und in ewigem Streben nach dem (unerreichbaren) Ziel vollendeter Sittlichkeit aufwärts und vorwärts ringt. Mannigfach berühren sich P's Gedankengänge mit den Ideen Kants. Noch ist die Brücke zum Verständnis dieser Beziehungen (Einfluss Kants) nicht geschlagen. Aber wenn auch Dr. Buchenau, wie mehrere Verfasser vorgenannter Schriften, anzunehmen scheint, Pestalozzi habe in seiner Einsiedlerzeit wenig Bücher gelesen, so steht dem die Tatsache gegenüber, auf die s. Z. Dr. Stettbacher aufmerksam machte, dass die Auszüge, die P. in wenigen Monaten aus Schriften und Büchern machte, einen grossen Folioband füllen. Es ist nicht anzunehmen, dass P. während seiner langen Einsiedlerzeit auf dem Neuhof die übrigen Jahre weniger gelesen habe. Dr. Buchenaus Buch aber sei zum eifrigen Studium empfohlen; es führt in lesbarer Form die soziale Staatsphilosophie vor, mit der P. sein Zeitalter betrachtet und in die Zukunft geschaut hat. Die Tiefe der Gedanken und die plastische Kraft der Sprache bieten dem Leser unvergessliche Eindrücke; sie erklären ihm auch, warum so viele sich mit P. beschäftigen, für dessen Vollauswertung nach Prof. Natorp (s. o.) die Hauptaufgabe erst noch zu tun sei.

Natorp, P. *Pestalozzi.* Sein Leben und seine Ideen. (Natur u. Geisteswelt, Bd. 250.) 3. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 127 S. gb. M. 2.65 u. T.-Z. Immer wieder verbessert der Verf. an diesem Büchlein, das neben einer kurzen Lebensgeschichte (S. 5—35) eine Übersicht der Pestalozzischen Pädagogik und ihrer Durchführung bietet. Der Leser gelangt damit zu einer Einsicht in die Grundgedanken von Pestalozzis Pädagogik. Das Büchlein ist im Gegensatz zu andern Schriften des Verfassers in einfacher leichtverständlicher Sprache geschrieben und ist in seiner Kürze die beste Zusammenfassung von Pestalozzis Lebenswerk. (Forts. folgt.)

Mitteilungen.

— Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern behalten durch ihre vorbildliche Einrichtung und Führung ihre Zugkraft: letztes Jahr konnten

bei weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Von den 158 Lehrlingen waren Mechaniker 74, Schreiner 32, Schlosser 33, Spengler 19; die Fortbildungskurse hatten 257 Teilnehmer. Die staatliche gewerbliche Prüfung bestunden 28 Schüler. Die Ausgaben beliefen sich auf 342,463 Fr. Dem 32. Jahresbericht sind drei Abbildungen von Arbeiten beigelegt, die in den Werkstätten erstellt worden sind.

— Der Helm-Lehrmittelverlag (F. Ashelm), Berlin N. 39, stellt uns seine Fachkataloge: Der alte und der neue Schreibunterricht, Werkarbeit und Handfertigkeitsunterricht, Lehr- und Lernmittel der Fortbildungsschulen zu, die für unsere Leser Interesse haben und die wir ihnen zur Verfügung halten.

— Lichtspiel und Schule. Durch Erlass vom 10. März macht das preussische Ministerium für Kunst und Wissenschaft die Schulen auf die Verwendbarkeit des laufenden Lichtbildes für Schulen aufmerksam. Es empfiehlt für kleinere Schulverbände Zusammenschluss zur gemeinsamen Beschaffung der Lehrfilme. Eine besondere Bildstelle wurde im Ministerium geschaffen, um über das Lichtbild (bauliche Einrichtung, Apparate, Filme) Auskunft zu geben. Wie die Monatsschrift Film und Wissen (Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 6, Viertelj. 6 Mk.) in Nr. 2 mitteilt, kommt ein kleiner Schulapparat auf 3—6000 Mk., ein grosser Stillstandsapparat bis auf 14,000 Mk., in grösserem Mass bis auf 20,000 Mk. zu stehen. Dazu kommt die Filmmiete, die für kleinere Städte auf 19,000 Mk., für grössere auf 26,000 Mk. berechnet wird. Unter der Leitung von Dr. W. Spatz gibt diese Zeitschrift über Filmeinrichtung, Filmbilder usw. reichlich Auskunft; sie ist nur etwas teuer.

Neue Lehr- und Hülfsmittel.

Leseapparat Stüssi. Um zahlreichen Nachfragen entsprechen zu können, hat Hr. Jost Stüssi, Lehrer in Ennenda, eine Kostenberechnung für Neuerstellung des Lese-Apparates gemacht. Darnach kommt die Ausgabe A mit 2 Tabellen und 2 Schreibalphabeten (deutsch) mit Buchstabenhalter auf Fr. 33.80, Ausgabe B mit je einer Tabelle und einem Alphabet Fr. 19.05, Ausg. C mit 2 Alphabeten auf Fr. 25.80 zu stehen. Eine Tabelle kostet einzeln 8 Fr., ein Buchstabenhalter Fr. 4.30, ein deutsches Schreibalphabet (110 Täfelchen) Fr 6.75, ein Antiqua-Druckschrift-Alphabet (226 Täfelchen) 8 Fr. Bei der gegenwärtigen Preislage sind auch diese Angaben nicht verbindlich, sondern ungefähr. Wer eine Bestellung machen will, halte sich an genaue Angaben.

Memo-Rechentabelle von Lina Wild, St. Imier, Walter Detrot. 60 und 230 cm. 30 Fr.

Die Tabelle zeigt auf 20 rechteckigen Feldern in einer Grösse von 11 cm die Ziffern von 1 bis 20 in Farben auf weissem Feld, das sich auf schwarzem Untergrund abhebt. Die Ziffernfarbe wechselt; doch stimmen die Grundzahl und die darunterstehende entsprechende Zahl der zweiten Zahlenreihe (3,13 = blau, 6,16 = grün) in der Farbe überein. Unter jeder der Ziffern 1 bis 10 und von 6 an in Fünferreihe und was dazu noch folgt, veranschaulichen grosse rote Kreise den Zahlenwert der Ziffer. Die Zahlen 11 bis 20 sind dargestellt durch zwei rote Fünferreihen (Zehner) und (Einer) gelbe Kreise, deren grelle Farbe stark in die Augen fällt. Die Kinder haben also das Ziffern- und Zahlenbild beständig vor sich; sie werden auf den ersten Blick die 9 mit den neun, die 19 mit den neunzehn farbigen Punkten erkennen. Das Zahlenbild haftet in fester Verbindung mit der geschrie-

benen Ziffer. Die Grösse der Tabelle macht ihre bleibende Aufmachung nicht in jedem Schulzimmer leicht möglich.

Gremminger, O. *Das Arbeitsprinzip im 5. Schuljahr.* Hsg. von *Ed. Oertli.* Zürich, Orell Füssli. 61 S. und 31 Tafeln in Farben. 7 Fr.

Die Darstellung des Arbeitsprinzips nach Schuljahren erhält mit der Arbeit von O. Gremminger eine willkommene Fortsetzung. Was sie an Unterrichtsbildern — Brot, Leinwand, Kohlweissling, Eiche, Arbeit des Wassers, Pfahlbau, Ritterburg u. a. m. — aus der Heimat- und Naturkunde oder aus dem Rechenunterricht, der Geometrie, dem Zeichnen bietet, ist in der Schule und Lehrkursen wiederholt bearbeitet worden. Die farbigen Tafeln geben im Bilde wieder, was Schüler und Lehrer in gemeinsamer Beobachtung und Arbeit zustande bringen. Je nach der Gegend mag ja der eine und andere Gegenstand etwas anders angepackt werden, an Anregung reich ist das Büchlein. Zur Belebung der einen und andern „Erfindung" sei hier auf Sonnleitner, Die Höhlenkinder im Heimlichen Grund und im Pfahlbau hingewiesen.

Aus dem Pestalozzianum.

Besucher machen wir auf die folgenden Ausstellungen aufmerksam:

1. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit: Aus dem Arbeitsprinzip einer 5. und 6. Klasse in Zürich 8. Lehrer: Hr. E. Bühler.
2. Skizzen, Zeichnungen, Sprachübungen zur Behandlung der Wassertiere (Konzentrationsidee; das Schulaquarium als Mittelpunkt des naturkundlichen Unterrichts der 6. Kl.). Oberschule Kreuzlingen: Hr. A. Eberli.
3. Zeichnungen einer 2. Sekundarklasse, Zürich 8. Lehrer: Hr. Dr. A. Schneider.
4. Arbeiten aus den Kindergärten der Stadt Basel.
5. Memo-Rechentabelle von Lina Wild. Verlag W. Debrot, St. Imier.
6. F. Esslingers Rechentafel. Selbstverlag, Schorndorf.

Ferien. Vom 21. Juli bis 12. August ist das Pestalozzianum geschlossen und der Ausleihverkehr eingestellt.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung des Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die Deutsche Schule. Leipzig, J. Klinckhardt. 6: J. Tews zum 60. Geburtstag. Universität und Lehrerbildung. Typische Unterschiede im Vorstellungsleben der Schüler und ihre Berücksichtigung im Unterricht. Zwei neue Systeme der Erziehungswissenschaft. Über einen Vergleich von Begabungsprüfung und Lehrerurteil.

Die neue Erziehung. Berlin-Fichtenau. 10/11: Die Versuchsschule als Jugendkundliche Forschungsstätte. Überwindung des päd. Intellektualismus. Soziologie als Unterrichtsgegenstand. Volkslehrer und Lehrerinternationale. Deutschkundl. Rundschau. Mitteilungen des Reichsbundes entschiedener Schulreformer.

Am häuslichen Herd. Zürich, Pestalozzigesellchaft. 10. Juli. Der Amtsrichter von Dingskirchen. Das Binnental (mit Illustr.). Jungbrunnen. Gegen die „einheiz-rechtschreibung".

Aus der Heimat. Stuttgart, Deutscher Verlag für Naturkunde. 1: Der Kuckuck. — 2: Binnenmollusken und geol. Forschungen. Energiearten und ihre Beziehungen. Bedeutung der rezenten Süsswasseralgen. — 3: Ernst Haeckel. Schulreform vom Standpunkt des naturwissensch. Unterrichts.

Frauenbildung. Leipzig, Teubner. 1: Bericht über die a. o. Hauptversammlung des Deutschen Vereins f. d. höhere Mädchenschulwesen 1919. 2: Ausbau des Mädchenschulwesens. Staatl. Auslese für Studienanstalt und Universität. — 3: Umgestaltung des Mädchenschulwesens. Einheitsschule und Lyzeum.

Pädag. Blätter. Berlin, Union. 4: Fremdsprachenkenntnis und wahre Bildung. Seminarinternate. Arbeitsgemeinschaft an Stelle der zweiten Lehrerprüfung. Zur Volkshochschulbewegung.

Revue pédagogique. Paris, Delagrave. 5: Les notes d'inspection. Organisation des bibliothèques d'écoles publ. La réforme des Ecoles Normales. Les leçons libres.

Wissen und Leben. Zürich, Orell Füssli. 16: Das grosse Misstrauen. Die soz. Lage des Schweizer. Schrifttums. Genuas weltwirtschaftl. Bedeutung für die Schweiz. Literarische Plagiate.

Das Werk. Bümpliz, Benteli. 5: Segen der Ernte. Das Orgelkonzert. Die neue Kirche Fluntern. Weisses Porzellan. Alte und neuzeitliche Kunst. Literatur und Umschau. Die Buchhandlung Bircher in Bern. Altschwedische Holzschnittfolge.

Lehrproben und Lehrgänge. Halle, Waisenhaus. 2: Konzentrationsbegriff im Unterricht der Prima. Über Goethes Iphigenie mit Berücksichtigung des Euripideischen Dramas. Über den lateinischen Unterricht am Realgymnasium. Waren die alten Griechen glücklich? Die griech. Kunstgeschichte im Geschichtsunterricht der ob. Realanstalten. Geographie Griechenlands als Einleitung in die griech. Geschichte. Wand-, Licht- und lebendes Bild im Unterricht. Zur Behandlung der reziproken Gleichungen.

Der Schwäbische Bund. Stuttgart, Strecker & Schröder. 10: Versammlung v. Auguste Supper. Ein Malerschicksal (J. Bapt. Seele). Der Barock. Landleben, Roman v. H. Bartsch. Vorarlbergs Anteil am deutschen Geistesleben (erz. u. a. von Angelika Kaufmann). Aus meinem Leben (L. Ableiten). Goldfunde zwischen Rätien und Mittelrhein. Gedichte von Huggenberger, H. Hesse; Kunstbeilagen und Illustr. im Text.

Aus der Natur. Leipzig, Quelle & Meyer. 5./6. O. Schmeil z. 60. Geburtstag. Europa u. d. Vereinigten Staaten, von A. Z. Didaktik des physik. Unterrichts. Abhängigkeit der Baumgrenze vom Klimacharakter. Geruchsinn bei Schmetterlingen. Über experiment. Unterricht. Sonnenflecken und ihre Beobachtung mit einfach. Hülfsmitteln. Anfertigung einf. bot. Modelle. Rassenmässige Variation der Körpergrösse d. Menschen. Göttinger Entschliessung des D. A. für math. u. naturw. Unterricht.

Natur und Technik. Zürich, Rascher. 3: Botanische Versuche zur Frage nach der Entstehung des Geschlechts. Wie hoch kann man fliegen. Ernolithklischee. Was ist Reibung. Stand der Vitaminfrage. Gase als Bekämpfung tierischer Schädlinge. Aus guten Büchern.

Die Schweiz. Zürich Berichthaus. 6: Samuel Glanzmann, Nov. von A. Fankhauser. Die Wache auf der Brücke, Nov. von S. Aeppli. Der zerrissene Faden. Ein Schüler des Sokrates. Das Bild. Aus einer untergehenden Welt. Dora Hauth. Regulas Rütlifahrt. An Herm. Stegemann. Schweizerbücher. Gedichte von Max Geilinger. Politische Übersicht. Kunstbeilagen von Dora Hauth und W. Weber.